

Provinz wiederum mehrere Enclaven. — Das Klima ist ein verhältnismäßig mildes Seeklima mit einem Jahresmittel von 7—8° C., in Südholstein 8—9° C. und einer jährlichen Regenmenge von 800—1000 mm. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist sehr verschieden. Die Mitte des Landes wird von einem sandigen Geestlandstrich, das Gebiet an der Ostseeküste von fruchtbarem Hügellande, das Küstenland der Nordsee von fetten Marschen eingenommen. Schleswig-Holstein ist die waldärmste aller Provinzen Preußens. Der Waldbestand umfaßt nur 6½ % der Bodensfläche.

2. Bevölkerung und wirtschaftliche Verhältnisse. Mit Ausnahme der nördlichen Grenzstriche, wo dänische Bevölkerung überwiegt, ist die Bevölkerung der Provinz durchweg deutsch. An der Nordseeküste wohnen Friesen, zu denen die Nordfriesen und Dithmarschen gehören; Holstein, Lauenburg und das südöstliche Schleswig sind von Niederachsen bevölkert, und zwischen der Schlei und der Flensburger Bucht sitzen Nachkommen der Angelsachsen. Fast die gesamte Bevölkerung (über 98 %) ist evangelisch.

Die Hauptnahrungsquellen sind Ackerbau und Viehzucht. „Probsteier Getreide“ und „Holsteiner Vieh“ haben im ganzen Reiche einen guten Ruf. In keiner Provinz steht die Rindviehzucht in so hoher Blüte (39 %). Sie ruht vorzugsweise in der Hand kleinerer Landwirte, wogegen die Schweinezucht auf größere Güter beschränkt bleibt. — Andere Erwerbszweige sind Küstenschiffahrt, Fischfang (Kieler Sprotten) und Seehandel. Hinsichtlich der Industrie steht Schleswig-Holstein hinter den andern westlichen Provinzen zurück. Doch ist der Schiffsbau in Kiel, Flensburg und Altona und der Gewerbebetrieb in diesen und andern Städten in der Provinz nicht unbedeutend.

3. Ortskunde. a. Im Küstengebiet der Ostsee, S. 162. b. Auf dem Schleswig-holsteinischen Seenerücken, S. 176. c. Im Gebiet der Nordseeküste, S. 202.

4. Geschichtliches. Schleswig-Holstein hat mancherlei geschichtliche Wandlungen durchgemacht. Bis 1460 stand es unter eigenen Herzögen, die in einem lockern Abhängigkeitsverhältnis zu Dänemark standen. Doch waren beide Länder durchaus deutsch. Nachdem König Christian I. von Dänemark aus dem Hause Oldenburg 1460 das Versprechen gegeben, daß die Lande „unverändert und ungeteilt“ beisammen bleiben sollten, standen die Länder nunmehr über 400 Jahre unter dänischer Oberhoheit. Nach 1815 gehörten Holstein und Lauenburg zum deutschen Bunde. Das Bestreben Dänemarks, die Herzogtümer ganz zu dänischen Provinzen zu machen, führte zu den Kriegen 1848—1850 und 1864. In letzterem Jahre mußte Dänemark die Länder an Österreich und Preußen abtreten. Lauenburg kam 1865 durch Kauf, Schleswig-Holstein durch den Krieg 1866 an Preußen.

II. Königreich Sachsen.

(15 000 qkm, 4,2 Mill. E., 280 auf 1 qkm.)

1—3 sind im Zusammenhange S. 135—141 behandelt.

4. Geschichtliches. Ende des 11. Jahrhunderts (1089) belehnte Kaiser Heinrich IV. den Grafen von Wettin mit der Markgrafschaft Meissen. Seitdem haben die Wettiner das Land ununterbrochen innegehabt. Im